

Inhalt

Juli 2005

Vorwort	2
Termine	2 - 3
Protokoll der Mitgliederversammlung am 15.06.	4
Gentechnikfreie Region Mittlerer Oberrhein	5 - 6
Aus der Karlsruher Gemeinderatsfraktion:	
• Übersicht aller Anträge	7
• Konsequenzen aus der Klimaveränderung	7
• CAP-Markt – ein Besuchsbericht	8
• Sonnenkraft für Klimaschutz und soziale Projekte	8
• Wirtschaftsförderung und Clusterpolitik in der Region	9
Aus der Landtagsfraktion:	
• Arbeitszeitmodelle für Lehrer	10
• Maßnahmen gegen Unterrichtsausfall	10-11
Pressemitteilung der Grünen Jugend zu Jusos	11
GRÜNE Kontakte	12

Liebe Mitglieder,

jetzt haben wir also zwei aussichtsreiche Landtagskandidatinnen gewählt und ganz überraschend mit unserer Landesvorsitzenden Sylvia Kotting-Uhl auch eine Bundestags-Anwärterin, die sogar gute Chancen hat, über die Landesliste in den Bundestag zu kommen.



In den letzten Wochen haben sich nach der Ankündigung des Bundeskanzlers, Bundestags-Neuwahlen anzustreben, die Sitzungen überschlagen. Ständig hat der Landesverband neue Termine bekannt gegeben, fast jedes Wochenende gab es eine Veranstaltung auf irgendeiner Ebene. Das hat sich auch in zwei Extra-Einladungen niedergeschlagen, die wir euch zwischen den Rundbriefen geschickt haben, um termingerecht zu den Zusatz-Tops und Zusatz-Mitgliederversammlungen einladen zu können.

Durch die hohe Dichte an Terminen und dem damit verbundenen Organisationsaufwand war auch ganz besonders unsere neue Geschäftsführerin belastet, die sich eigentlich in diesen Monaten in der Ruhe eines Wahl-freien Jahres einarbeiten und auf die Stresszeit der Wahlkämpfe im kommenden Jahr vorbereiten sollte - aber es kam eben ganz anders. Wir vom Vorstand müssen deshalb ausdrücklich Ute loben für ihren unermüdlichen Einsatz weit über die Grenzen ihres 13-Wochenstunden-Jobs hinaus. Und auch Stefan Krieger und andere haben tatkräftig mitgeholfen, wenn wieder jede Menge Briefe fertig zu machen waren.

Für den anstehenden Wahlkampf, der in wesentlich kürzeren Fristen als sonst gewohnt ablaufen wird, ist wieder jede Menge zu tun. Es wäre schön, wenn sich jedes Mitglied überlegen würde, wie er / sie die eigene Partei unterstützen kann – siehe den Aufruf bei den Terminen.

Und wir haben als Vorstand beschlossen, dass die Karlsruher Grünen die Gentechnikfreie Region Karlsruhe mit gründen. Jetzt veröffentlichen wir in diesem Heft die Unterschriftenlisten, in die sich möglichst viele eintragen sollten.

Viele Grüße, Johannes Honné

Aufruf

Liebe Mitglieder,

im Bundestagswahlkampf brauchen wir Zeit und Geld. Bitte überlegt Euch, ob Ihr „Eure“ Partei unterstützen könnt, sei es durch **persönlichen Einsatz** (dann bitte im Büro melden) oder durch eine **Geldspende** (Konto 80 33 44 13 00, BLZ 430 609 67, GLS Bank - wer Steuern zahlt, bekommt die Hälfte später über die Steuererklärung zurück).

Der Vorstand

Außerordentliche Mitgliederversammlung am Dienstag, 28.06.2005

TOP 1: Diskussion über den Wahlprogrammwurf und eventuelle Änderungsanträge

TOP 2: Finanzantrag für eine Wahlkampf-Auftaktveranstaltung

Ort: Gaststätte "Gleis 8" (am Durlacher Bahnhof, anders als im Brief angegeben!)

Herausgeber: Bündnis 90 / Die Grünen, Kreisverband Karlsruhe-Stadt
Layout: Johannes Honné
Druck: Maier Typo & Litho GmbH, Karlsruhe
Auflage: 260 Exemplare

*Gedruckt auf Umweltpapier
Titelbild by Tanja Saini*

Erstes Treffen der Wahlkampfkommission: Mittwoch, 29.06. um 20 Uhr

Ort: **Grünes Büro**, Sophienstr. 58

Mittwoch, 06.07. um 20.00 Uhr

Kommunalpolitisches Forum der Gemeinderatsfraktion:

Dicke Luft in Karlsruhe?

Die GRÜNE Gemeinderatsfraktion lädt herzlich dazu ein, einige wichtige Fragen zum Thema "Luftbelastung in Karlsruhe" zu diskutieren.

Mit **MdL Boris Palmer**, verkehrs- und umweltpolitischer Sprecher der Landtagsfraktion und **Dr. Ulrich Wagner**, Arzt beim Gesundheitsamt Karlsruhe

Ort: **Café Palaver**, Steinstr. 23, Karlsruhe

Donnerstag, 07.07. um 20.00 Uhr
Der Frauen-Arbeitskreis trifft sich

Ort: **Grünes Büro**, Sophienstraße 58

Sonntag, 10.07. Abfahrt 09:07 ab Karlsruhe-Hauptbahnhof
Familien-Wanderung von Erlenbach (Pfalz) zum Drachenfels

ca. 6 km, mit Einkehr, Führung: Michaela und Johannes

Mitgliederversammlung jeden 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im „Viktoriagarten“, Viktoriastr. 7

Die Juli - MV ist am Mittwoch, 13.07.

TOP 1: **Bundestags-Wahlkampf**, dabei: Nachtragshaushalt für Bundestags-Wahlkampf

TOP 2: Bericht von der LDK Rottweil

TOP 3: Aktuelle politische Debatte

TOP 4: Wahl Ersatz-Delegierte für den Landesfinanzrat

TOP 5: Wahl eines Vorschlags für den Aufsichtsrat der neu zu gründenden Ständehaus GmbH (der Besuch von MdB Antje Vogel-Sperl wird auf einen eigenen späteren Termin verschoben!)

Sonntag, 17.07. um 11.00 Uhr

Die Grünen aus Karlsruhe, Karlsruhe-Land, Ettlingen und Rastatt/Baden-Baden laden ein

zum Politischen Frühschoppen zu „Grüne Perspektiven“

Referentin: **Sylvia Kotting-Uhl**, Grüne Landesvorsitzende

Ort: **Café Palaver**, Steinstr. 23, Karlsruhe

Diesmal wegen Wahlkampf auch im Sommerloch:

August-Mitgliederversammlung am Mittwoch, 10.08. um 20 Uhr

TOP 1: **Bundestags-Wahlkampf**

TOP 2: Aktuelle politische Debatte

19.-22. Oktober 2005

Fritz Kuhn lädt ein...

... zu einer Fahrt nach Berlin.

Mit politischem Programm & Platz fürs Berliner Nachtleben.

Hotel, Verpflegung & Fahrtkosten (ab Heidelberg)
übernimmt das Bundespresseamt.

Bei Interesse baldmöglichst ans Grüne Büro
KV Karlsruhe wenden [E-Mail, Fax, Telefon].

Die Plätze sind begrenzt... also schnell melden!

Protokoll der Mitgliederversammlung am 15.06.2005

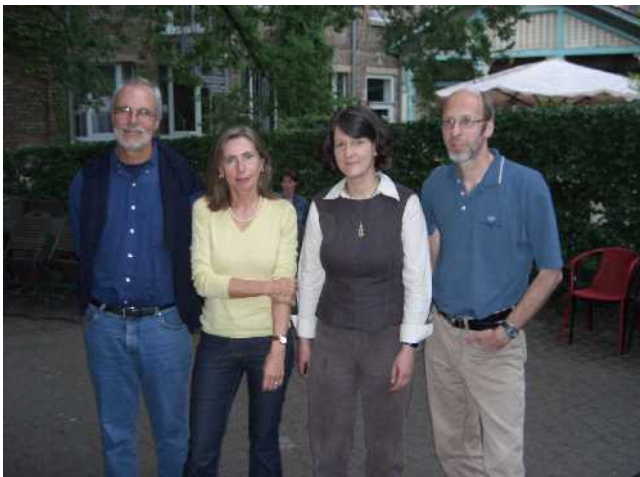
Anwesend: 31 Personen, davon 28 Mitglieder

Leitung: Christian Brugger

Protokoll: Johannes Honné

Top 1: Wahl der LandtagskandidatInnen

Leitung: Henrik Becker. Für Karlsruhe-Ost wird Gisela Splett mit 24 von 24 Stimmen gewählt, für Karlsruhe-West Renate Rastätter mit 23 von 25 Stimmen bei 2 Enthaltungen. Als Ersatzkandidaten werden für Karlsruhe-Ost Gerhard Stolz mit 22 Stimmen bei 3 Enthaltungen und für Karlsruhe-West Klaus Stapf mit 23 Stimmen bei 2 Enthaltungen gewählt.



Top 2: Vorstellung und Diskussion der Anträge zur Landesdelegiertenkonferenz Rottweil

Da die Themen der LDK geändert worden sind, liegen noch keine Anträge vor.

Top 3: Wahl der Delegierten zur LDK Rottweil

Gewählt werden: Frauenplätze: Anke Weidlich (17 Stimmen), Renate Rastätter (16 Stimmen) und Ladivia Röhrli (14 Stimmen). Offene Plätze: Christian Brugger (20 Stimmen), Henrik Becker (17 Stimmen), Lars Kirchberg (10 Stimmen).

Top 4: Wahl der Delegierten für die BDK in Berlin

Gewählt werden Renate Rastätter (26 Stimmen) und Christian Brugger (26 Stimmen). Ein Frauenplatz ist vakant und kann in der nächsten MV besetzt werden.

Top 5: Finanzantrag für eine Veranstaltung der Grünen Jugend

Wurde zurückgezogen.

Sonstiges: Ladivia wirbt für den 24-Stunden-Lauf am 9./10. Juli, für den noch Grüne LäuferInnen und SpenderInnen gesucht werden.

Gentechnikfreie Region Mittlerer Oberrhein

Aufruf: Für gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittel

Ein Großteil der Menschen am Mittleren Oberrhein im Raum Karlsruhe will keine gentechnisch hergestellten Lebensmittel! Deshalb sollen auf den landwirtschaftlichen Flächen keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut werden. Diese Forderung vertritt das Bündnis für die Gentechnikfreie Region Mittlerer Oberrhein, zu dem sich Organisationen, Unternehmen, Gruppen und Einzelpersonen wie insbesondere Landwirte und Landwirtinnen zusammengeschlossen haben.

Das sind bisher unter anderen: *Thomas Müllerschön (Landwirt, Karlsruhe), Helmut Petrik (Bioland-Landwirt, Pfinztal), Gärtnerhof Kohler (Demeter, Gondelsheim), LandFrauenverband (Bezirksverein Bühl-Rastatt), Bioland (Gruppe Karlsruhe), Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND, Regionalverband Mittlerer Oberrhein), Naturschutzbund Deutschland (NABU, Kreisverbände Karlsruhe und Rastatt), Naturfreunde (Baden), Bürgeraktion Umweltschutz Zentrales Oberrheingebiet (BUZO), Landesnaturschutzverband (Arbeitskreis Rastatt/Baden-Baden), Alsace Nature (Strassburg), Attac (Karlsruhe), Evangelischer Kirchenbezirk Karlsruhe und Durlach, Katholische Hochschulgemeinde Karlsruhe, Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (Bezirksverband Nordbaden), Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (Karlsruhe), Aktion Partnerschaft Dritte Welt / Weltladen (Karlsruhe), Bündnis 90 / Die Grünen (Kreisverbände Karlsruhe, Karlsruhe-Land, Ettlingen, Gemeinderatsfraktion und Kreistagsfraktion Karlsruhe, Regionalverbandsfraktion), Grün-Alternative Liste Bühl, Grüne Liste Weingarten, SPD (Gemeinderatsfraktion Karlsruhe), Bürgerverein Gondelsheim, Vollkornbäckerei Fasanenbrot (Stutensee), Bäckerei Michael Neu (Karlsruhe), Füllhorn Naturkost und Naturwaren (Karlsruhe), Laden 3 (Karlsruhe), Café Pan (Karlsruhe), Rainer Quellmalz (Imker, Ettlingen).*

Das Bündnis ist für weitere Interessierte offen.

Das Bündnis setzt sich dafür ein, dass die Landwirtschaft, die Weiterverarbeitung von Lebensmitteln, der Handel, die Gastronomie und der Konsum gentechnikfrei bleiben können. Es richtet sich gegen die Versuche, die Gentechnik in der Lebensmittelproduktion durchzudrücken, obwohl die ungeklärten gesundheitlichen und ökologischen Risiken, ökonomische und soziale Gründe sowie ethische Motive dagegen sprechen:

- **Die Risiken der Gentechnik für Menschen und Ökosysteme sind unabsehbar.** Die Folgen der Ausbringung von gentechnisch veränderten Pflanzen wie Mais, Soja, Raps, Kartoffeln, Weizen usw. sind kaum untersucht. Vorliegende Befunde geben Anlass zur Besorgnis.
- **Konventionelle und Bio-Landwirtschaftsbetriebe brauchen einen wirksamen Schutz.** Die Freiheit, ohne Gentechnik anzubauen und hohe Qualität anzubieten, ist durch die Ausbreitung genveränderter Pflanzen gefährdet.
- **Verbraucherinnen und Verbraucher wollen die Freiheit, sich für Lebensmittel ohne Gentechnik zu entscheiden.** Wenn es zu einer weit reichenden Verunreinigung käme, wäre dies nicht mehr möglich.
- **Die Landwirtschaft am Mittleren Oberrhein braucht keine Gentechnik.** Von dieser sind eher Nachteile als Vorteile zu erwarten. Die Gentechnik ist ein Interesse weniger internationaler Konzerne und würde landwirtschaftliche Betriebe von ihnen abhängig machen.
- **Gentechnik ist kein Mittel gegen den Hunger in der Welt.** Sie behindert vielmehr die Entwicklung einer nachhaltigen, standortgerechten Landwirtschaft in den Entwicklungsländern.

Seit dem Frühjahr 2005 können in Deutschland gentechnisch veränderte Pflanzen großflächig zur Produktion von Lebensmitteln angebaut werden. Solche Pflanzen würden wahrscheinlich durch ihre Ausbreitung bald den bewährten gentechnikfreien und ökologischen Anbau unmöglich machen. **Die Region Karlsruhe am mittleren Oberrhein spielt dabei eine besondere Rolle.** In der südlichen Nachbarregion in Baden und im Elsass, die ein bedeutendes Mais-Anbaugebiet ist, hat ein Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe und des Landhandels die Absicht, die gentechnikfreie Erzeugung zu sichern. Dies geschieht in dem Wissen, dass das Qualitätsmerkmal 'gentechnikfrei' immer wertvoller wird. Das neue Bündnis schließt sich diesen Bemühungen an, **die gesamte Region Oberrhein soll gentechnikfrei sein.**

Das Bündnis ruft die Bürgerinnen und Bürger auf, die gentechnikfreie Region Mittlerer Oberrhein zu unterstützen. Bauern und Bäuerinnen, Bäcker/-innen, Metzger/-innen, Verantwortliche im Handel oder in der Gastronomie und Verbraucher/-innen können dies **mit ihrer Unterschrift erklären.** Je mehr Menschen das Ihre dazu beitragen, dass Gentechnik ausgeschlossen wird, desto besser sind die Aussichten auf **gesunde Lebensmittel auch in Zukunft.**

Gentechnikfreie Region Mittlerer Oberrhein

c/o Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

Spenden: Regionalverband Mittlerer Oberrhein BUND - Kennwort Gentechnikfreie Region, Sparkasse KA, Konto 921 938 7, BLZ 660 501 01
Waldhornstr. 25, 76131 Karlsruhe, Tel. 0721-358582, Fax 358587, BUND.Mittlerer-Oberrhein@bund.net www.bund.net/mittlerer-oberrhein

Aus der Karlsruher Gemeinderatsfraktion

Vom 11. Mai bis 14. Juni stellte die Fraktion folgende Anträge bzw. Anfragen:

- 31.05. Antrag: Stufenweiser Aufbau eines Kommunalen Netzes der Schulsozialarbeit
- 01.06. Antrag: Aktuelle Bebauungspläne online
- 02.06. Antrag: Studie regionale Klimaveränderung - Konsequenzen für Karlsruhe
- 10.06. Antrag: Ausweisung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie von Naturdenkmälern

weitere Infos unter: www.karlsruhe.de/Gemeinderat/Gruene-Fraktion

Pressemitteilung vom 02.06.2005

**REGIONALE KLIMAVERÄNDERUNG PROGNOSTIZIERT
GRÜNE FORDERN KONSEQUENZEN FÜR KARLSRUHE**

Angesichts der Ergebnisse einer Studie zu Klimaveränderungen in Baden-Württemberg beantragen die GRÜNEN im Karlsruher Gemeinderat präventive Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtklimas und eine Überprüfung der Maßnahmen zur Hochwassergefahr an Rhein, Alb und Pfalz.

Im März 2005 hatte die Landesregierung erste Ergebnisse der Studie KLIWA ("Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft" – Deutscher Wetterdienst und Landesanstalt für Umweltschutz) vorgestellt. Neben einem deutlichen Anstieg der Durchschnittstemperatur in den nächsten 50 Jahren werden u.a. erheblich mehr heiße Tage (über 30°), mehr Niederschläge und im Gefolge mehr Hochwasser-Ereignisse erwartet (Näheres dazu s.u. im Antragstext).

Der Antrag im Wortlaut:

Antrag: Studie regionale Klimaveränderung - Konsequenzen für Karlsruhe

1. Die Verwaltung stellt zunächst im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit und folgend öffentlich die Folgen und Auswirkungen des prognostizierten durchschnittlichen Temperaturanstiegs sowie der zu erwartenden Spitzenwerte für Menschen, Vegetation und Landwirtschaft dar.
Sie zeigt außerdem kommunale Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung des Kleinklimas und zu einem für die menschliche Gesundheit möglichst verträglichen Umgang sowie kommunale Anpassungsstrategien an die Klimaveränderungen für Menschen, Vegetation und Landwirtschaft auf.

2. Die Stadtverwaltung überprüft ihre Annahmen und Schutzmaßnahmen bzgl. der Hochwassergefahr von Rhein, Alb und Pfalz auf Grundlage der Ergebnisse der KLIWA-Studie und stellt die Ergebnisse öffentlich dar.

Sachverhalt/Begründung:

Die Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (LfU) untersucht zusammen mit dem Deutschen Wetterdienst im Rahmen des Projekts Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft (KLIWA) die Klimaentwicklung in Baden-Württemberg.

Erste Ergebnisse stellte die Landesregierung im März 2005 vor. Demnach wird die Lufttemperatur im Laufe der nächsten 50 Jahre in Baden-Württemberg im Winter um durchschnittlich 2°C, im Sommer um 1,4°C zunehmen. Für Karlsruhe wird eine überdurchschnittliche Zunahme prognostiziert. Die Anzahl der Sommertage (>25°) soll von knapp 60 auf über 80 steigen, heiße Tage (>30°) soll es über 30 anstatt bisher ca. 15 durchschnittlich geben. Gleichzeitig sollen sich die Frosttage von 60 auf ca. 35 und die Eistage von 11 auf 4 verringern. Ebenso ist vor allem im Winter mit mehr Niederschlägen und als Folge mehr Hochwasserereignissen zu rechnen.

Mehr Infos finden Sie unter www.kliwa.de
Diese Veränderungen werden also auch Karlsruhe treffen, bezüglich des Temperaturanstiegs sind der Inversionswetterlagen wegen besonders kritische Veränderungen zu erwarten.

Deshalb stellt die Fraktion der GRÜNEN im Karlsruher Gemeinderat o. g. Antrag.

Ein Jahr CAP-MARKT – Ein Bericht

Hildegund Brandenburg und Tim Wirth zu Besuch in der Kaiserallee 137

Er ist schon etwas Besonderes, der „CAP-Markt“ in der Kaiserallee. Denn welches integrative Projekt mit Menschen mit Behinderungen kann schon von sich behaupten, fester Bestandteil des Alltagslebens eines Stadtviertels zu sein? Der „CAP-Markt“, dessen Namenszug schon von den vorbeifahrenden Straßen- und Stadtbahnen aus gut lesbar ist, hat damit keine Mühe: Er ist ein wesentliches Element der Nahversorgung in der Weststadt. Das Kürzel „CAP“ ist dem englischen *Handicap* entliehen, der Untertitel des Firmenlogos lautet „Der Lebensmittelpunkt“. Menschen, für die der „normale“ Arbeitsmarkt kaum erreichbar ist, finden hier Beschäftigung. Ziel dieser Geschäftsidee ist, tariflich bezahlte Arbeitsplätze für behinderte Menschen zu schaffen und diesen MitarbeiterInnen dadurch eine Chance in der realen Arbeitswelt zu eröffnen.

Die BZKA (Beschäftigungszentrum Karlsruhe), ein Tochterunternehmen von Lebenshilfe und HWK, hatte im Mai 2004 den damaligen Intermarché-Markt der SPAR Handels-AG übernommen. Derzeit sind es 15 Menschen mit verschiedenen Behinderungen, hinzu kommen 7 Arbeitskräfte ohne Handicap.

Das Sozialprojekt CAP-Markt hat allerdings eine klare ökonomische Vorgabe: Am Ende muss die „schwarze Null“ stehen. Ein Ansporn für das Team des Vollsortiment-Supermarktes, Neues und Besseres zu bieten als die Konkurrenz. Hier hat Willi Rast, der Geschäftsführer, insbesonde-

re Serviceleistungen im Auge, wie z.B. Hilfe beim Nachhausetransport der gekauften Waren. In einem Stadtteil wie der Weststadt, in dem auch viele alte Menschen zuhause sind, sicherlich ein Zukunftsmarkt. Aber es gibt noch genügend andere Gründe, im „CAP“ einzukaufen: Über das komplette Supermarktsortiment gewöhnlicher Lebensmittelketten hinaus finden sich hier noch jede Menge Produkte, die von Menschen mit Behinderungen hergestellt wurden. Das reicht vom feinen BIO-Sekt und frisch geschnittener Ananas über Tee und Gemüse, bis hin zu Nudeln und Obstsaft.

Natürlich ist ein „CAP-Markt“ kein Discounter, und hat damit eben auch keine Discounter-Preise. Mitunter aus diesem Grund ist es auch nicht möglich, in jedem Stadtteil Versorgungslücken mit dieser neuen Art eines Nahversorgers zu schließen. Wie gesagt, auch CAP-Märkte arbeiten gewinnorientiert. Nur dort, wo auch ein entsprechender Umsatz zu erwarten ist, kann ein solcher Markt an den Start gehen.

Insgesamt ein bestechendes Konzept - und es scheint sich zu bewähren: Derzeit gibt es bundesweit bereits 20 Märkte - mit steigender Tendenz. In Ettlingen ist ein weiterer Markt geplant. Wir wünschen unserem CAP-Markt steigenden Umsatz und dem Team viel Erfolg bei der Vermarktung seiner „frischen“ Ideen... ..und empfehlen allen LeserInnen einen Einkaufsbesuch!

Mit der Kraft der Sonne Klima schützen und soziale Projekte unterstützen

Am 13. Juni wurde das Sonnendach auf dem Dach der Hagsfelder Werkstätten eingeweiht

Am Stromzähler ist bereits zu sehen, wie der sonnenerzeugte Strom in den Kreislauf der Hagsfelder Werkstätten fließt. Die Geschäftsleitung der Hagsfelder Werkstätten, die eines ihrer Flachdächer zur Verfügung gestellt hatte, lobte bei der Einweihungsfeier die unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Förderverein Sonnenhilfe e.V. Alle Anwesenden waren angetan von der raschen Umsetzung des Projekts. Motor der Gründung des Fördervereins Sonnenhilfe e.V. waren Klaus Stapf und Bettina Lisbach, die Fraktionsmitglieder unterstützen den Verein aus ihren Aufsichtsratsgeldern. Der Verein ist offen und freut sich über zahlreiche neue Mitglieder.

Mit der Finanzierung der Solaranlage wird ein Beitrag zur Gewinnung erneuerbarer Energien und damit zum Klimaschutz geleistet. Die Einnahmen – dank des EEG sind über 20 Jahre hin ca. 800 € zu erwarten – werden für soziale Projekte verwandt, die die Mitglieder des Vereins jährlich auswählen. Die erste Förderung erfolgt voraussichtlich Ende 2005.

Die 2-kWp-Photovoltaikanlage spart pro Jahr 1000 kg CO₂ ein. Die Fläche des Sonnendachs soll je nach Spendenaufkommen noch vergrößert werden. Die Nebenkosten für jedes weitere Modul werden nach der Erstinstitution erheblich niedriger ausfallen. Ist das Gebäudedach „voll“,

kann nach weiteren geeigneten Dächern in Karlsruhe gesucht werden.

Weitere Spenden und SpenderInnen sind also durchaus erwünscht und sinnvoll, denn: Die Spenderin entscheidet, ob sie ohne Spendenbescheinigung für die Solaranlage oder mit Spendenbescheinigung für bedürftige Karlsruher Kinder, Jugendliche und Familien spendet.

Ebenso können anstatt größerer Spenden (ab 500 €) steuerbegünstigte Einlagen in eine Kommanditgesellschaft geleistet werden, deren Erträge der Sonnenhilfe zufließen.

Kontakt:

Förderverein Sonnenhilfe e.V. Karlsruhe

AB und Fax: 0721 –151 215 188

www.sonnenhilfe.de

mail: info@sonnenhilfe.de

Der Verein Sonnenhilfe ist vom Finanzamt Karlsruhe als gemeinnütziger Verein anerkannt. Der Jahresbeitrag beträgt 50 € für Einzelpersonen. Bei Interesse bitte an einen der Kontakte s.o. wenden. Ein Aufnahmeformular ist auch im Internet unter obiger Webadresse zu finden.

Wirtschaftsförderung und Clusterpolitik in der Region Karlsruhe

"Perspektiven clusterorientierter Wirtschaftsförderung in der Region Karlsruhe/Mittlerer Oberrhein" wurden am 7. Juni in Schillersaal des Siemens-Industriepark von Fachleuten diskutiert. Von den vom IMU-Institut¹ Stuttgart eingeladenen Teilnehmern wurde zu Anfang ein Statement verlangt zu „Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik in der Region Karlsruhe/Mittlerer Oberrhein“ In der anschließenden Diskussion sollten Fragen aufgegriffen werden wie:

Sollten regionale wirtschaftliche Stärkefelder (Cluster) im Fokus der Wirtschaftsförderung und Regionalpolitik stehen? Cluster als Erfolgsfaktoren für regionale Entwicklung? Welche Cluster sind in der Region Karlsruhe bedeutend? Wie lassen sich Cluster politisch unterstützen? Welche Möglichkeiten sollten regionale Akteure nutzen? Wie können die Potenziale der regionalen Forschungseinrichtungen besser für Betriebe in der Region nutzbar gemacht werden? Wie können den regionalen Unternehmen Chancen durch Mikrosystemtechnik besser vermittelt werden? Wie können die großen Forschungspotenziale der Region im Bereich der Miniaturisierung für potenzielle Anwenderindustrien besser genutzt werden?

Als Eingeladener anbei ein kurzes Statement meinerseits:

Karlsruhe hat - auch infolge des dramatischen Strukturwandels - knapp 8% Arbeitslosigkeit. Dies ging einher mit dem Abbau von zigtausend Arbeitsplätzen im Bereich Maschinenbau und Elektrotechnik.

Gute Ansätze wie KEIM und Cyberforum reichen nicht aus, um die Arbeitsmarktmisere ausreichend zu bekämpfen. Der Ansatz des IMU-Instituts, bestehende Stärken in den Bereichen

Automobil, IT und Medien, aber auch Microsystemtechnik (mit Nanotechnik) und Energie durch bessere Vernetzung von Forschung, Produktion, Zulieferern und Anwendern zu fördern ist richtig. Der gesetzte Schwerpunkt Microsystemtechnik ist besonders interessant aufgrund sehr hoher Zukunftsfähigkeit. Neben wirtschaftlichen Gründen wie der hohen Bedeutung für Folgearbeitsplätze z.B. im Dienstleistungsbereich ist dieser Ansatz auch unter ökologischen Gesichtspunkten sinnvoll (Verringerung Material- und Energiebedarf). Allerdings müssen bestehende Lücken in der Wertschöpfungskette - vor allem in der Produktion - überwunden werden. Eine Antwort auf die globalisierende Wirtschaft und daraus resultierende Arbeitsplatzverluste sind leistungsstarke und gut kooperierende Regionen.

Dazu gehört aber auch eine moderne Wirtschaftsförderung, die Innovationsträger und Entscheider vor Ort aufsucht; eine Wirtschaftsförderung, die Gewerbeflächenpolitik über den Karlsruher Rathausturm hinaus betreibt und die Qualifizierung der Arbeitnehmer als Potential und Aufgabe begreift. Wirtschaftsförderung in diesem Sinne ist bereit, mit allen Akteuren der Arbeitsmarktpolitik auch über Stadt- und andere Grenzen hinaus zu kooperieren. Die Technologieregion mit ihrer Ausrichtung als Oberbürgermeisterrunde und Fixierung auf die IHK kann dies nicht leisten.

Klaus Stapf

¹ Institut für Medienforschung und Urbanistik

Aus der Landtagsfraktion

Pressemitteilung der Landtagsfraktion vom 06.06.2005

**Renate Rastätter zu neuen Arbeitszeitmodellen für Lehrer
Keine Beschränkung der Modellversuche
auf 30 Schulen – Alle sollen sich beteiligen können**

"Das Bandbreitenmodell findet keine Akzeptanz an den Schulen in Baden-Württemberg", erklärte Renate Rastätter, schulpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag. *"Es wird in den Kollegien, von allen Verbänden und auch von der Mehrzahl der Schulleiter abgelehnt."* Der Grund sei, dass allein Schulleiter und Schulleiterinnen das alleinige Recht haben, die Deputate einzelner Lehrer um bis zu 2 Stunden hinaus- oder herabzusetzen. Es zeige sich, dass für flexible Arbeitszeiten ein Grundkonsens im Kollegium notwendig ist: Ein Kollegium müsse sich darüber verständigen, welche Lehrkräfte mehr Arbeitszeit in den Unterricht oder in andere schulbezogene Aufgaben der Schule einbringen. Renate Rastätter: *"Auch für neue Arbeitszeitmodelle gilt: Schulentwicklung kann nicht von oben verordnet werden, sondern nur im Konsens mit den Be-*

troffenen stattfinden." Rastätter forderte Schavan auf, die Modellversuche zu starten und auszuweiten, die sich nicht mehr am Deputatsstundenmodell orientieren, sondern alle Aufgabenfelder von Lehrkräften beinhalten. Für neue Lernkonzepte, andere Unterrichtsorganisation und Teamarbeit müssen neue Konzepte entwickelt werden. Mit neuen Arbeitszeitmodellen kann endlich der "Staccato-Lernrhythmus" an den Schulen überwunden werden, der für alle Beteiligten, ob Schülerinnen und Schüler oder Lehrkräfte nur Stress bedeute, aber mehr Leistung verhindere. Rastätter forderte, dass alle Schulen, die dies wünschten, sich an den Modellversuchen beteiligen können.



Pressemitteilung der Landtagsfraktion vom 13.06.2005

Unterrichtsausfall: Renate Rastätter fordert flexible und unbürokratische Maßnahmen**Schulart übergreifenden Lehrereinsatz ermöglichen und Krankheitsreserve erhöhen**

Der nach wie vor zu hohe Unterrichtsausfall an den baden-württembergischen Schulen wird nach Auffassung der bildungspolitischen Sprecherin Grünen im Landtag Renate Rastätter durch die Landesregierung systematisch ausgeblendet. *"Es gibt keine Transparenz über das Ausmaß an Unterrichtsausfall und von daher auch keine energischen und zielgerichteten Maßnahmen für eine bessere Unterrichtsversorgung."*

So werden schon seit über 2 ½ Jahren keine landesweiten Stichproben mehr zum Unterrichtsausfall erhoben. Kultusministerin Schavan verletze hier ihre Pflicht gegenüber Eltern und Schülerschaft, die ein Recht auf eine gute Unterrichtsversorgung haben. Täglich gebe es jedoch Briefe von Eltern an die Abgeordneten und die Ministerin, die über oft eklatanten Unterrichtsausfall an den Schulen klagten.

Um die Unterrichtsversorgung zu verbessern fordert Renate Rastätter daher, den Pool an Stellen für die Krankheitsreserve zu erhöhen.

"Wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin krank wird, dann hat die Schulverwaltung häufig keine Leute mehr, die als Vertretung einspringen können, weil die dafür vorgesehenen Lehrerinnen und Lehrer bereits als Krankheitsvertretung eingesetzt sind." Es könne auch nicht angehen, dass Lehrerinnen und Lehrer aus dem Ergänzungsbereich abgezogen würden. Rastätter: *"Der Ergänzungsbereich ist kein Sahnehäubchen, sondern ist ein erweitertes Bildungsangebot, dient der Persönlichkeitsbildung und gehört daher zur Grundversorgung und zur Profilbildung der Schule."*

"Wir brauchen aber auch neue Strategien und einen erheblichen Bürokratieabbau um die Unterrichtsversorgung zu verbessern", so Rastätter, die als unbürokratische Vorgehensweise auch den schulartenübergreifenden Lehrereinsatz in Sekundarstufe I fordert. *"Es kann doch nicht sein, dass bei Ausfall eines Realschullehrers kein Gymnasiallehrer oder Hauptschullehrer mit den gleichen Fächern eingesetzt werden kann und umgekehrt."* Die nach Schularten un-

terschiedliche "Lehrbefähigung" sei ein Hemmnis, wenn es darum gehe, den totalen Ausfall des Unterrichts, manchmal über Wochen hinweg, zu bekämpfen. Bürokratieabbau sei auch bei der Beschäftigung von Lehrbeauftragten nötig, so Rastätter. Es ist doch allemal besser, qualifizierte Lehrbeauftragte auch ohne Lehrerausbildung kurzfristig einzustellen als wochenlang Unterrichtsausfall in Kauf zu nehmen.

Als nicht akzeptabel bezeichnete Rastätter, dass auf außerunterrichtliche Aktivitäten verzichtet

Pressemitteilung der Landtagsfraktion vom 14.06.2005

Unterrichtsausfall: Eltern und Schulen brauchen endlich Transparenz Untersuchungsergebnisse müssen Basis für Konzepte gegen Unterrichtsausfall sein

Die von der Kultusministerin Annette Schavan angekündigten Stichproben zum Unterrichtsausfall in Baden-Württembergischen Schulen sind nach Auffassung von Renate Rastätter, bildungspolitischer Sprecherin der Grünen im Landtag, mehr als überfällig. "Nur so kann für Eltern und Schulen endlich Transparenz hergestellt werden. Die Betroffenen müssen das ganze Ausmaß der ausgefallenen Stunden Bescheid wissen. Es darf aber nicht beim Erfassen der Stunden bleiben, sondern die Stichproben müssen die Basis sein für konkrete Maßnahmen und Konzepte zur Beseitigung des Unterrichtsausfalls." Rastätter kritisierte in diesem Zusammenhang, dass Annette Schavan erneut

werden soll, um weiteren Unterrichtsausfall zu verhindern. Dies könne nur eine Notfallmaßnahme sein, aber keinesfalls der Normalfall. Hier müssten Maßnahmen gegen den Unterrichtsausfall getroffen werden, denn Schulprojekte, Exkursionen und Schullandheimaufenthalte seien unverzichtbare Bestandteile des Schullebens. Rastätter: "Sie sind der Kitt, der die Schulgemeinschaft zusammenhält und nicht die Manövriermasse der Landesregierung zur Behebung des Unterrichtsausfalls."

über fehlenden Ersatz für Mangelfächer klagt. Rastätter: "Wenn man da nur in den bürokratischen Strukturen des Kultusministeriums denkt, kommt man nicht weiter. Wir brauchen neue Strategien, um diese Misere zu beseitigen." Statt Stundenausfall hinzunehmen sei es zum Beispiel allemal besser, qualifizierte Lehrbeauftragte auch ohne Lehrerausbildung mit einzusetzen und den Lehrereinsatz schulartenübergreifend zu organisieren. "Wenn ein Realschullehrer krank ist, muss er auch durch einen Gymnasiallehrer oder Hauptschullehrer ersetzt werden können", forderte Renate Rastätter. Außerdem müsse generell die Krankheitsreserve aufgestockt werden.

Pressemitteilung der Grünen Jugend Karlsruhe vom 01.06.2005

Den Grünen zu unterstellen, sie wären eine Schönwetterpartei, spiegelt nicht nur den momentanen politischen Stil der SPD wider, sondern auch ihre Haltung gegenüber ökologischen und sozialen Gesetzesvorhaben grünen Ursprungs, so Ladvia Röhl vom Vorstand der Karlsruher Grünen Jugend. Die SPD hat plötzlich vergessen, dass die Grünen 7 Jahre lang fest zu ihrem Koalitionspartner gestanden und so manchen politischen Kompromiss mitgetragen haben. Irgendwie hat die SPD nicht verstanden, dass sie nur mit Grün eine Chance gegen Schwarz hat. Oder sieht sie sich schon als Juniorpartner in einer großen Koalition?

Vor diesem Hintergrund wundert es uns umso mehr, sagt Ladvia Röhl, dass die Karlsruher Jusos kritiklos das hinterher beten, was Sigmar Gabriel, der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag, da kürzlich von sich gegeben hat.

Tatsache ist, dass wichtige Gesetzesprojekte mit ökologischen und sozialen Schwerpunkten

jetzt auf Grund der Neuwahlen nicht mehr umgesetzt werden können. Darunter befinden sich z. B. das Entsendegesetz, das einen Mindestlohn für alle Branchen forderte um Lohn-dumping zu verhindern oder das Energieeffizienzgesetz, das Energiesparen für den Verbraucher finanziell attraktiv machen sollte.

Zur guten Stimmung zwischen den Noch-Koalitionspartnern trägt die SPD auch weiterhin bei: Gerhard Schröder ließ am Montag mitteilen, dass er vor keiner Brückierung zurückschrecken will. So spät wie möglich wolle er erläutern, wie er sich das mit den Neuwahlen genau vorstelle, so sein Regierungssprecher, und er wolle das im Bundestag tun.

Es trifft bei uns auf Unverständnis, meint Ladvia Röhl, dass verfassungsrechtlich umstrittene Neuwahlen zum Anlass genommen wurden, den Koalitionspartner vor den Kopf zu stoßen. Damit tut die SPD zumindest der Opposition einen Gefallen: die braucht eigentlich gar kein Wahlprogramm mehr.

GRÜNE KONTAKTE - GRÜNE KONTAKTE

LANDTAGSABGEORDNETE:

Renate Rastätter, Lenzstraße 10, 76137 KA
Tel.: 81 25 66 · Fax: 98 12 70 1
Renate.rastaetter@gruene.landtag-bw.de
Mitarbeiterin: **Gisa Raiß**
Büro Stuttgart: Tel. 0711/20 63 680, Mo, Di, Mi 9 –17 h

GRÜNE REGIONALVERBANDSFRAKTION MITTLERER OBERRHEIN:

Klaus Stapf (Sprecher) · Tel. 40 32 35

BÜRO DER GEMEINDERATSFRAKTION:

Dieter Emig und **Gabi Schiller**
Hebelstr. 13 · 76133 KA · Tel.: 29 15 5 · Fax: 29 15 6
Mo- Do 9 -13 Uhr und Fr 9 -12 Uhr
gruene@fraktion.karlsruhe.de

GEMEINDERATSMITGLIEDER:

Dr. Gisela Splett (Fraktionssprecherin)
Stadtentw., Verwaltung u. Finanzen, Natur- u. Tierschutz
Breslauer Str. 43d · 76139 Karlsruhe Tel. 96 87 18 6

Klaus Stapf (stellvertretender Fraktionssprecher)
Wirtschaft, Arbeit, Verwaltung, Finanzen, Sport, Umwelt
Amthausstr. 22 · 76227 Karlsruhe
Tel.: dienstl. 40 94 -296 · privat 40 32 35

Dr. Hildegund Brandenburg (Bauen, Kultur)
Badenerstr. 21 · 76227 Karlsruhe Tel. 42 89 8

Bettina Lisbach (Gesundheit,
Umwelt, Natur- u. Tierschutz, MigrantInnen, Verkehr)
Amthausstr. 33 · 76227 Karlsruhe Tel. 94 18 45 7

Dr. Dorothea Polle-Holl (Frauen, Jugend, Soziales,
Schule) Willi-Egler-Str. 14, 76189 Karlsruhe Tel. 57 41 48

Andreas Ruthardt
(Wirtschaft u. Arbeit, Sport, Energie, MigrantInnen)
Friedrichstr. 67 · 76229 Karlsruhe Tel. 482038

Anne Segor (Stadtentw., Kultur, Frauen, Schule)
Lebrechtstr. 28 · 76199 Karlsruhe Tel. 88 34 20

Tim Wirth (Bauen, Verkehr, Soziales)
Vorholzstr. 56 · 76137 Karlsruhe Tel. 82 65 70

ORTSCHAFTSRAT DURLACH:

Dr. Hildegund Brandenburg
Badenerstr. 21 · 76227 Karlsruhe · Tel. 42 89 8

Winnie Kratzmeier-Fürst
Badenerstr. 43B · 76227 Karlsruhe, Tel. 40 68 38

Ralf Köster
Säckinger Str. 10 · 76227 Karlsruhe · Tel. 49 49 89

Dr. Heike Puzicha-Martz
Hildebrandstr. 31a · 76227 Karlsruhe · Tel. 49 43 98

Dr. Ulrich Wagner
Lörracherstr. 4 · 76227 Karlsruhe, Tel. 40 15 40

ORTSCHAFTSRAT GRÖTZINGEN:

Karl Berger
Durlacher Str. 62 · 76229 Karlsruhe · Tel. 48 17 20

Birgit Hauswirth-Metzger
Im Jäger 19 · 76229 Karlsruhe Tel 55 41 24

Alexandra Knöbl
Im Brühl 7 · 76229 Karlsruhe · Tel. 48 30 54

ORTSCHAFTSRAT NEUREUT:

Klaus Junker
Fichtenweg 1 · 76149 Karlsruhe · Tel. 70 04 06

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift,
Anschriftenberichtigungskarte senden an:

GRÜNE Sophienstraße 58 76133 Karlsruhe

GRÜNES BÜRO - REGIONALBÜRO Mittl. OBERRHEIN:

Dr. Ute Leidig
Sophienstr. 58 · 76133 Karlsruhe
Tel.: 20 31 23 2 · Fax.: 20 31 23 4
kv.karlsruhe@gruene.de www.gruene-karlsruhe.de
Sprechzeiten Mo, Mi, Do 9-12 Uhr und Mi 18 -20 Uhr

BANKVERBINDUNG:

GRÜNE Karlsruhe, Konto 80 33 44 13 00, BLZ 430 609 67
GLS Gemeinschaftsbank eG

KREISVORSTAND:

Sitzung (fast) jeden Mittwoch um 18 Uhr im Grünen Büro

Christian Brugger (Jugend, Soziales, Tierschutz, Wirtschaft), Nancystr. 4 · 76187 Ka, Tel. 0178-5562861

Michael Borner (Kinder, Jugend, Gesundheit)
Brauerstr. 45 · 76137 Karlsruhe · Tel. 12 05 291

Johannes Honné (Kassierer) (Umwelt, Verkehr)
Vorholzstr. 52 · 76137 Karlsruhe · Tel. 85 6436

Ulrike Maier (Frauen, Bildung, Arbeit, Wirtschaft)
Scheffelstr. 60 · 76135 Karlsruhe · Tel. 0170 - 27 64 68 0

AK FRAUEN:

Dorothea Polle-Holl · Tel. 57 41 48

AK Lesben und Schwule:

Treffen jeden 3. Mittwoch im Monat 20 Uhr im Grünen Büro
Kontakt: **Michael Gast**, Tel. 937 40 43

Grüne Jugend:

sprecher@gruene-jugend-karlsruhe.de

Ladivia Röhrli, Staudingerstr. 23, 76185 Ka, Tel: 5 31 01 06

Lars Kirchberg, Reinmuthstr. 8, 76187 Ka, Tel. 5 31 60 32

ORTSVEREIN Durlach:

Dietmar Maier Im Blumenwinkel 56, 76227, Tel. 94 14 96 1

Tanja Saini Reichenbachstr.12 ,76227 Ka

Wolfgang Semmler Bienleinstorstr. 37, 76227, Tel. 40 6252

Gerhard Stolz (Kasse) Eckhardstr. 21, 76227, Tel. 49 43 23

ORTSVEREIN Neureut:

Klaus Junker Fichtenweg 1, 76149 Ka, Tel. 70 04 06

ORTSVEREIN Oststadt · Rintheim · Hagsfeld · Waldstadt

Sibylle Nies de Alva · Tel. 68 58 64

ORTSVEREIN Rüppurr · Weiherfeld · Dammerstock:

Matthias Voigt, Seewiesenäckerw. 57, 76199, Tel: 9890361

Uschi Blombach, Seewiesenäckerweg 31, 76199 Ka,
Tel: 83 02 28 1

Eva-Elisabeth Herold

Am Rüppurrer Schloß 5, 76199 Karlsruhe, Tel: 88 43 01